

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Vierzigster
Jahrgang.
F

Redaktion:
Dr. W. Leyhausen in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigepaltene Corpuszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

?? Grünberg, den 9. Dezember. Mantheilt uns mit, daß in gewissen Kreisen beabsichtigt werde, eine allgemeine Bürgerversammlung zusammenzuberufen event. eine Adresse in Umlauf zu setzen, welche, mit möglichst vielen Unterschriften aus allen Kreisen der Bürgerschaft bedeckt, an die Königl. Regierung gerichtet werden solle, um von ihr die Rückgängigmachung der Entscheidung zu erlangen, durch welche die Wiederwahl unseres allverehrten Kämmerers, Herrn Helbig, nicht bestätigt wurde. Trotz des tiefen Bedauerns, das wir über diese Nichtbestätigung empfinden, glauben wir doch, daß ein solches Unternehmen unter den gegenwärtigen Umständen durchaus nuzlos und nur dazu geeignet wäre, das Verhältniß der Bürgerschaft zu den mäßigenden Kreisen noch schärfer zuzuspitzen.

?? Grünberg, den 9. Decbr. Die auf heut anberaumte Stadtverordneten-Versammlung wurde vom Vorsteher-Stellvertreter Herrn Theile eröffnet. Vom Magistrat waren anwesend: Herr Bürgermeister Gühler und Herr Rathsherr Sucker. Nachdem das Protokoll verlesen, gelangte zur Mittheilung, daß auch die zweite Wahl des Stadtverordneten Herrn Dehmel die Bestätigung seitens der kgl. Regierung zu Liegnitz nicht erhalten habe. Herr Bürgermeister Gühler verlas darauf ein Rescript der kgl. Regierung, durch welches die kommissarische Besetzung dieser, somit immer noch erledigten Rathsherrnstelle angeordnet und zugleich bestimmt wurde, daß der Stadtverordnete, Uhrmachermeister Herr Linke so lange diesen Posten bekleiden solle, bis von der Stadtverordneten-Vers. eine andere Wahl getroffen worden sei, welcher die Bestätigung höheren Orts zu Theil geworden wäre. Der hr. Bürgermeister nahm darauf Herrn Linke als Rathsherrn in Pflicht, nachdem er noch das Bestallungsrescript verlesen, durch welches dem neuen Rathsherrn für die Bekleidung des sonst unbesoldeten Rathsherrn-Postens von heute an die Summe von täglich 1 Thlr. aus Mitteln der Stadt festgesetzt wird. hr. Linke erhob hiergegen keine Einwendung und nahm somit das Amt an. Die Versammlung nahm schwiegend von dieser Verfügung Abt und beräumte eine Neuwahl für Freitag den 16. d. M. an. — Sodann gelangte die Nichtbestätigung der Wiederwahl des Kämmerers Herrn Helbig zur Mittheilung, aus welcher hervorging, daß binnen 3 Wochen eine Neuwahl zu treffen sei. Die Versammlung beschloß für diesmal, den Beschwerdebeweg, der bisher nie von Erfolg gewesen, nicht erst einzuschlagen; dagegen erhielt eine vorgelesene Schilderung des Verhältnisses des Herrn Helbig zur Commune, welche die Verdienste des Ersteren in würdiger Weise hervor hob, die Bestimmung, in Form eines Bittgesuchs durch den Magistrat der Regierung überreicht zu werden. Außerdem versprach Herr Bürgermstr. Gühler noch, bei seiner nächst bevorstehenden Anwesenheit in Liegnitz persönlich in dieser Angelegenheit wirken zu wollen. — Die am 24. d. M. stattgehabte außerordentliche Kassen-Revision hatte Alles in bester Ordnung gefunden. Specialitäten gelangten nicht zur Verlesung.

Aus einem mitgetheilten Regierungsschreiben bezüglich des Sparkassenwesens geht hervor, daß der Regier.-Bezirk Liegniz in der gesammten Monarchie, was die Höhe der Einlagen anbetrifft, die 8te Stelle einnehme. Im schlesischen Theil des Reg.-Bez. betragen die Einlagen 1.813.000 Thlr., für die ständischen Sparkassen des oberlausitzischen Theils dagegen 1.691.000 Thlr. und für die der städtischen Sparkasse in Görlitz 660.400 Thlr. Obgleich die Oberlausitz nur der 5te Theil des Reg.-Bez ist, betragen die dortigen Einlagen doch über $\frac{1}{2}$ mehr als im schlesischen Theile, so daß, wenn in dem Letzteren auf den Kopf durchschnittlich $1\frac{1}{2}$ Thlr. kommt, in der Oberlausitz sich dieser Betrag auf 6 Thlr. beläßt. Die Regierung sieht den Grund hiervon in der Erleichterung, die man dort dem Publikum im Verkehr mit den Sparkassen zu Theil werden lässe. Es beständen dort außer den Haupt- auch Nebenkassen, die von Bürgern verwaltet würden, welche für ihre Mühwaltungen durch 1% der Einzahlungen honorirt würden. Außerdem betrüge der Zinsfuß dort 4%. Die Regierung verlangte bis Jahresende einen Bericht darüber, ob der hiesige Magistrat bieraus Veranlassung nehmen könne, Änderungen in der Sparkassen-Verwaltung einzutreten zu lassen. Das Sparkassen-Curatorium und mit ihm Magistrat und Stadtverordnete hielten die Zeit indeß noch nicht für gekommen, hierorts als Zinsfuß mehr als die üblichen $3\frac{1}{2}\%$ zu gewähren, und letztere beschlossen, das bisherige Maximum der Einzahlungen (§ 9 des Statuts) von 100 Thlr. auf 500 Thlr. zu erhöhen, sowie endlich das Maximum des durch Zinsen angewachsenen Kapitals von 200 auf 700 Thlr. festzustellen. Hierbei kam zur Sprache, daß die Sparkassen-Verwaltung, wie einige Mitglieder der Versammlung glaubten, hier und da beim Ausleihen der Gelder dem Publikum gegenüber nicht eulant genug zu Wege gehe; einzelne solcher Fälle wurden sogar angeführt, indessen sah man von der Verfolgung dieser Angelegenheit um so eher ab, als Herr Rathsherr Sucker wiederholt darauf hinwies, daß das Vermögen der Sparkasse dieselbe Sicherheit erfordere, welche beim Ausleihen von Pupillengeldern unumgänglich nötig sei. — Der Gewerbe- und Gartenverein hat in einem Schreiben an den Magistrat vorgeschlagen, den bekannten Quellsucher Abbé Richard nach Grünberg einzuladen, und im Weiteren bemerk't, daß von Seiten der Commune nur ein Zuschuß von 75 Thlr. erforderlich sein werde, da die gleiche Summe bereits von Privaten gezeichnet sei und nach Berichten aus Neusalz die Forderung des Abbs für die Nachweisung von 10 Quellen sich nur auf 150 Thlr. belaue. Nachdem Herr Bürgermstr. Gühler die wissenschaftliche Befähigung des Abbé Richard und seine Erfolge durchaus anerkannt, im Uebrigen aber auf die Verdienste des hies. Obersteigers Herrn Wagner hingewiesen, dessen Kenntniß unserer Koblenzalger ibn besonders geeignet erscheinen lasse, betr. Falls unserem Orte die nötigen Dienste zu leisten, beschließt die Vers. die Entscheidung über diese Frage noch zurückzulegen und sich an den Magistrat mit dem „Anheimstellen“ zu wenden, bei den Behörden anderer schles. Städte, wie Ratibor, Neisse und Breslau, die sich der

Nachweisungen des Abbé Richard bereits bedient. Erkundigungen über deren wirkliche Erfolge einzuziehen. — Ein Herr G. Kühn verlangte die käufliche Ablassung einer Landparzelle im Kramper „Niederlug“, die er konsequent „Dippel“ nannte; dieser „Dippel“ wurde ihm gewährt. — Der vom Magistrat erhobene Reklam gegen die Einschätzung der Weinberge zur Grundsteuer wurde von der Regierung abschlägig beschieden; der Vorsteher Stellvertreter teilte dies der Versammlung mit dem Be- merken mit, daß, wie aus dem Rekord ersichtlich, die Regierung unser Weinbau nicht nur dem im Frankfurter Regier.-Bezirk betriebenen, sondern auch dem der Rheinprovinz gleichstelle, was doch immerhin eine nicht zu gering anzuschlagende Anerkennung sei. — Nach erfolgter Niederlassung verschiedener Schulgeld-Reste und nachdem wider die Niederlassungsgesuche mehrerer neu Anziehender nichts zu erinnern gewesen, konstituierte sich die Versammlung zu einer geheimen Sitzung, in der über Remunerationen und Aufbesserung von Gehalten mehrerer städtischer Beamten verhandelt werden sollte. Hier endete für unseren Ref. die Sitzung.

— Grünberg, den 10. Dezember. Wie wir vernebmen, wird von den conservativen Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung in der zum 16. festgesetzten Wahl eines Rathsherrn für den nichtbestätigten Herrn Dehmel (dessen Stelle interimistisch der von der Regierung kommissarisch bestellte Herr Linke gegen einen Diätentausch von täglich 1 Thlr. übernommen hat) Herr Rechnungsrath Ludwig als Kandidat aufgestellt werden. Wir unsrerseits haben gegen die Candidatur dieses um das Communalwohl so verdienten Mannes nichts einzuwenden.

II Grünberg, den 10. Dezember. Die von der kgl. Regierung binnen drei Wochen geforderte neue Kämmererwahl hat — wie wir erfahren — neuerdings verschiedene Candidaturen in den Vordergrund gestellt, von denen eine nicht ohne das Interesse eines gewissen pittoresken Beschmacks sein dürfte. So soll u. A. auch der Buchhändler, Buchdruckereibesitzer und ehemalige Rathsherr Herr Friedrich Weiß sich für diesen Posten die nötigen Fähigkeiten zugetraut und demzufolge eine entsprechende Bewerbung beim Magistrat eingereicht haben. Bei der bekannten Parteistellung dieses Mannes hätte die Stadt allerdings, wenn die Wahl auf ihn fallen sollte, eine

Nichtbestätigung kaum zu befürchten. — Auf der andern Seite hört man, daß auch sonst um die Stadt verdiente Männer, wie Herr Rathsherr Sucker und Herr Registratur Bieß, denen beiden ihre langjährige Vertrautheit mit d. städtischen Rechnungswesen hierbei zu Gute käme, sich gleichfalls für den Fall gemeldet hätten, daß die verschiedenen Bemühungen, den jetzigen Herrn Kämmerer der Commune erhalten zu sehen, nicht von Erfolg gekrönt wären.

— Grünberg, den 10. Decbr. Bei Gelegenheit einer der letzten Nichtbestätigungen eines hiesigen Rathsherrn wird uns mitgetheilt, daß man, da derselbe nicht Wahlmann gewesen, sogar auf seine Abstimmung als Urwähler zurückgegangen sei und sich deshalb bei ihm selbst erkundigt habe, wem er seine Stimme gegeben, da die betreffenden Listen zur Zeit sich noch beim Abgeordnetenhaus befinden. Der Wahrheit gemäß soll der Betreffende angegeben haben, daß er für die ihm geeignet scheinenden Candidaten, die zufälligerweise auch von der liberalen Partei aufgestellt gewesen wären, gestimmt habe.

— Grünberg. Wie man uns berichtigungswise mittheilt, fungirten am 2. December als Vertheidiger in der Schwur gerichtssitzung außer dem im Nr. 97 d. Bl. allein aufgeschriebenen Herrn R.-A. Leonhard in der Sache gegen Hoffmann, Magnus, Kirchner und Lindner auch die Rechtsanwälte Herren Dr. Horwitz und Gebhard, von denen Letzterer ebenso in den darauf folgenden beiden nicht öffentlich verhandelten Sachen die Vertheidigung führte.

— Straßenbeleuchtungskalender für die laufende Woche. Sonntag zu Montag von früh 4½ bis 6½ Uhr, Montag, Dienstag und Mittwoch bei vollständigem Mondchein keine Beleuchtung, Donnerstag von Abends 4½ bis 6¾, Freitag von Abends 4½ bis 8 und Sonnabend von 4½ bis 9¼ Uhr.

— Grünberg, 16. Dezember. Beim Schluß des Blattes erfahren wir, daß eine Bande von jugendlichen Ladendieben entdeckt worden ist; 2 von hier, 3 von auswärts, die in verschiedenen Läden die großartigsten Diebstähle verübt. Sie verschmähten nichts, was für sie zu gebrauchen war. Das Verzeichniß der von ihnen entwendeten Gegenstände füllt 1½ Seiten. Näheres in einer der nächsten Nummern. Die Entdeckung verdanken wir den Bemühungen unserer städtischen Polizei, die ja in letzter Zeit in solchen Angelegenheiten stets eine dankenswerthe Energie entwickelte.

Glumischiuh gute Qualität empfiehlt Friedrich Schulz.

An milden Gaben zu Weihnachtsfreuden für unsere armen Pfleglinge sind ferner eingegangen: bei Frau Kathrin Seidel, von Mad. Eichmann 1 Kleid, 2 Hemden, 4 Paar Stiefeln; von Frau Commerzierräthlin Förster 3 Pfd. Wolle, von Frau Spediteur Schan, 15 Sgr., 2 Jaden, 2 Tücher, 1 Weste; von Frau Dirkr. Gramer 1 Thlr. und von einer ung. Wohlthäterin 2 Thlr.; bei Frau Wwe. Müble, von Fräulein v. Bojanowska 4 Capotten, 1 Paar Strümpfe, 2 Paar w. Stützen, 1 Mantel, 1 Shawl u. d. Sachen, von Mad. Raedisch 15 Sgr., von Frau Kathrin Schmidt 10 Sgr., von Hrn. Delvendahl 15 Sgr.; bei Hrn. W. Dehmel, von Hrn. Sanitätsr. Dr. Glasser 1 Thlr., von Hrn. Schmidt aus Unruhstadt 7½ Sgr., von Hrn. Rösle aus Berlin 7½ Sgr., L. Philipp durch S. u. D. 1 Thlr. 24 Sgr., 3 Pfd., von Frau Dehmel eine Parthe Kleidungsstücke; beim Rech.-Rath Ludwig, von Frau Kreisrichter Michael 15 Sgr., Hrn. C. M. 1 Thlr., N. R 1 Thlr. 10 Sgr. Wir danken dafür recht sehr, und bitten um ferner gütige Unterstützung zu obigem Zwecke.

Der Vorstand der Kinderbesch.-Anstalt.

Flüssigen Leim

in Fläschchen empfiehlt W. Levysohn.

Die Verpachtung auf circa 40 Morgen Fläche soll vom 1. Januar 1865 ab auf sechs Jahre verpachtet werden. Hierzu steht Termin auf Mittwoch den 14. Dezember c. a. früh 10 Uhr im Kramper Oberfischerei-Etablissement an. Die Bedingungen liegen in hiesiger Notarregisteratur, sowie beim Förster Schulz zu Krampe zur Einsicht aus. Letzterer wird die zu verpachtende Fläche auf Erfordern anzeigen.

Wegen Krankheit eines Kassenbeamten und zum Jahresabschluß sich drängender Geschäfte, kann bis auf Weiteres die Annahme von Geldern und Abfertigung des Publikums auf der Stadt-Haupt-Kasse nur Vormittags erfolgen, was vom hiesigen Magistrat zur Nachachtung bekannt gemacht wird.

Weiß und bunt leinene seidene und bunte Battist-Taschen tücher, so wie wollene Herrentücher in großer Auswahl empfiehlt

Friedrich Schulz.

Zu Festgeschenken empfiehlt Gefangbücher, in schöner Auswahl vorrätig, desgl. sämtliche Schulartikel u. s. w. Auch werden Stickereien sauber und schnell garnirt, sowie überhaupt alle in mein Fach schlagenden Arbeiten prompt und reell ausgeführt.

Ad. Senftleben,
Buchbinder, wohnh. am Ringe.

Die Verpachtung der neuen Tuchwalze mit 3 Cylindern und 4 Lochwalzen nebst Waschmaschine, betrieben durch Wasser- und Dampfkraft, auf 2 Jahre und zwar vom 1. April f. J. ab, soll

Donnerstag den 15. December

Vormittags 9 Uhr, und die Verpachtung der Gewerks-Nauh-Anstalt, bestehend in 4 Nauh- und 1 Waschmaschine, auf 3 Jahre, und zwar vom 1. April f. J. ab,

Donnerstag den 15. December

Vormittags 10 Uhr im Gewerkshause auf der Niederstraße stattfinden, wozu kauflösige Pächter eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Grünberg, den 18. November 1864.
Der Vorstand der Tuchmacher-Innung.

Puppenköpfe und Körper, Gold- und Silberschaum, Schlüsschuhe, Tabakpfeisen, Uhrketten, Schiefertafeln, Strickwolle, sowie alle anderen Artikel ihres Kurz- und Eisenwaren-Geschäfts empfiehlt billigst Gust. Franke's Wwe.

Mein Spiegel-, Glas-, Porzellan-, Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren-Lager,

die reichhaltigste Auswahl von Festgeschenken für Erwachsene und Kinder enthaltend, empfiehle beim Einkauf von Weihnachtsgaben unter Zusicherung der billigsten Preistellung einer gütigen Beachtung.

Theile.

Der Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstosse, Chales und Tücher, Mantel und Jacken etc. wird fortgesetzt.

M. SACHS.

Weihnachts-Ausstellung

Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet und habe diese mit den neuesten und gediegensten Leder-, Holz-, Galanterie- und Spielwaaren ausgestattet. Durch solide Waare und reelle Preise habe mir stets das Vertrauen und Wohlwollen der geehrten Herrschaften zu erhalten gesucht und bitte gehorsamst um recht zahlreichen Besuch.

Stickereien zu allen Sachen sind stets vorrätig.

Arbeiten und Aufträge aller Art werden reell ausgeführt von

Heinrich Wilke, im Hause des Hrn. Dr. Kutter.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu dem bevorstehenden Feste erlaube, mir mein Waaren-Lager, welches eine reichhaltige und geschmackvolle Auswahl der modernsten Gegenstände für die Jugend, sowie für Erwachsene darbietet, auf das Angelegenste zu empfehlen.

Reinhold Wahl am Markt.

Bekanntmachung.

Die durch Art. 12. 13 des Handelsgesetzbuches vorgeschriebenen Eintragungen in das Handelsregister werden seitens des unterzeichneten Gerichts im Jahre 1865 durch den Preußischen Staats-Anzeiger, die Börsen-Zeitung zu Berlin, die Schlesische Zeitung, die Breslauer Zeitung, das Grünberger Wochenblatt und das Grünberger Kreisblatt veröffentlicht werden.

Die auf die Führung des Handelsregisters bezüglichen Geschäfte sind für den angegebenen Zeitraum dem

Herrn Kreisrichter Schneider, welchem der Herr Bureau-Assistent Müller als Sekretär zugeordnet ist, übertragen.

Grünberg, den 1. Dezember 1864.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Geschnitte Holzgegenstände im antiken Geschmack, als jetzt ganz besonders beliebt, empfiehlt

S. Hirsch.

Havelock-Mantel, Paletots und Ueberzieher von schweren Double-Stoffen, Beinkleider u. Westen in den neuesten Dessins, wattirte u. double Schlafröcke empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu soliden Preisen

J. Horowitz am Markt.

Zu Festgeschenken

erlaube mir hierdurch auf mein Lager der neuesten geschmackvollsten Holz-, Leder- und Papier-Arbeiten, zu Stickereien eingerichtet, als: Kartonpressen, Cigarren-Kästen, Schreib-Mappen, Besepulte, Cigarren-Taschen, Feuerzeuge &c. &c. unter billigster Preistellung ergebenst aufmerksam zu machen. — Passende Stickereien halte vorrätig, doch werden dergl. auch auf Verlangen in geschmackvoller Weise baldigst angefertigt.

Wilhelmine Hartmann,

Berliner Straße.

Regenschirme in Seide, Alpacca und Baumwolle empfiehlt die Porzellan- u. Glas-Handlung von

L. Brody.

Gewerbe- und Garten-Verein.

Heut Nachmittag pünktlich 3 Uhr Gang nach der Gasanstalt, Sammelplatz an der Reitbahn.

Montag zum Frühstück frische Blut- und Leberwurst bei Heinrich Nippe.

Die billigsten und schönsten bunten Papiere, Gold- und Silberpapier und Goldschaum zum Christbaum empfiehlt R. Knispel.

Zwei Pferdedecken sind von mir gefunden worden und kann der rechtmäßige Eigenthümer dieselben gegen Erstattung der Insertionskosten bei mir in Empfang nehmen.

Emanuel Schay.

Ein noch gut erhaltener Mahagoni-Flügel steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kiefern Reisig ist noch zu haben beim Schankwirth Wohlmann.

Unverwelkliche

Blumenbouquets

von getrockneten Blumen in den verschiedensten Sorten, Kränze u. s. w., Cottillonbouquets, Guirlanden &c. werden auf Verlangen angefertigt.

Zur allgemeinen Bequemlichkeit sind Proben im Haarschneide-Cabinet des Herrn Aliem zur Ansicht.

R. Warsönke,

Kunstgärtner.

Baekobst, geschält und ungeschält, empfiehlt D. O.

Kuhmilch ist zu haben beim Fleischer Ludwig.

Pelzwaaren,

als: Muffen, Kragen, Handmanschetten, Fußtaschen u. s. w. empfiehlt in Auswahl der Kürschnermstr. Käffner an der evangel. Kirche.

Zum Feste
feinstes Weizenmehl,
abgeschlagen, empfiehlt

G. W. Peschel.

Eichene und lieferne ganze und halbgekehlt Särge sind stets in Auswahl vorrätig beim Tischler Sucker.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehle ich mein reichhaltiges Waaren-Lager in Schuhen und Stiefeln für Herren und Damen, auf's Allerbeste sortirt und zu möglichst billigen Preisen gerechnet, und bitte um geneigten Zuspruch.

Gustav Walter,

Schuhmachermeister,

wohnhaft in der Neuthorstr. 5.

Emil Peltner, Breslauer Straße,

Weihnachtsfeste

empfiehlt zum Weihnachtsfeste alle Sorten Honig- und Zucker- kuchen, Confecte in reichlicher Auswahl zum Baumbehangen, wohl schmeckend, schön und billig, und bittet um gütigen Zuspruch.

Wiederverkäufern lohnender Rabatt.

Dass meine

Weihnachts-Ausstellung

jetzt ganz vervollständigt ist, zeige hiermit ergebenst an und empfehle besonders Bisquit-enfants und Speculatins, als ein durch seine Leichtigkeit sich besonders für Kinder eignendes Baum-Confect.

Auf meinen feinen Berliner Honigkuchen, bei welchem ich auf einen Thaler angemessenen Rabatt bewillige, mache ebenfalls aufmerksam.

Otto Bierbaum.

Weihnachts-Ausstellung

der

Conditorei von A. Seimert,

Grünberg, Breite Straße Nr. 52,
vis-à-vis dem Gasthof zum schwarzen Adler.



Meine auf's Reichhaltigste ausgestattete Weihnachts-Ausstellung beeche ich mich hierdurch einer geneigten Beachtung ganz ergebenst zu empfehlen, und erlaube mir, außer den manigfaltigsten die Ausstellung darbietenden Gegenständen ganz besonders hervorzuheben: Die reichhaltigste Auswahl von Baumconfecten, scherhaftesten Figuren und diversen sauber ausgeführten Kunstgegenständen, französischen Bonbons in der neuesten und elegantesten Façon, sowie Bonbons und Confecturen, Königsberger Marzipan und Marzipan-Thee-Confect, feinen gewürzreichen Honigkuchen und Chocoladen, von welchen Artikeln ich überzeugt sein darf, daß dieselben volle Zufriedenheit erlangen werden.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Einlösung von Zins-Coupons u. s. w. wird prompt besorgt von

Adolph Kargau.

Baroque-Rahmen, Spiegel, sowie geschweifte Gardinenstangen empfiehlt L. Brody.

Herren- und Damenkleider, Federbetten, Möbeln, Leib, Bett- und Tisch-Wäsche, Kupfer, Messing, Zinn und Blei, sowie Haus- und Küchengeräth kauft und zahlt den höchsten Preis

E. Schmidt, Althändler,
Maulbeerstraße 73.

Wollnen und leinenen Fußteppich empfiehlt Friedrich Schulz.

3000 Brunnenziegeln werden sofort zu kaufen gesucht H. Naumann.

61r Wein à Quart 5 Sgr. verkauft Seimert.

63r Wein à Quart 6 1/2 Sgr. verkauft Dr. Wagner am Lindeberge.

Wein-Verkauf bei:

Wwe. Hentschel, Herrenstr., 62r 6 sg. Böttcher Derlig, breite Str., 63r 7 sg. W. Großmann in der Neustadt, 63r 7 sg.

in grösseren Quantitäten noch billiger. Herm Kapitschke, Lanitzer Str., 63r 7 sg. Maler Kuske, 63r 7 sg.

Lehmann, Freistädter Str., 63r 7 sg. Kohlenmeister Meyer, 62r Rothw. 7 sg.

Wwe. Negelein, 63r 7 sg. Ofenfabr. Werthmann, Berl. St., 63r 7 sg.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 98.

Die Wehrlosen.

Roman von Marie Sophie Schwarz.
Deutsch von A. L.

(Fortsetzung.)

Ein unvermutetes Erbtheil.

Alva war soeben von ihrer Neise zurückgekehrt und im Begriff, zu Gerda hinunter zu gehen, als das Mädchen, welches sie bediente, eintrat.

— Der Herr Pastor bittet, mit dem Fräulein sprechen zu dürfen.

— Bitte ihn, heraufzukommen, — antwortete Alva.

Eine Weile darauf sprach unser Pastor zu Alva:

— Ich habe einen Brief aus Amerika erhalten, welcher Dich betrifft. Nun, Du brauchst nicht so zu erschrecken. Der Brief ist vom Bruder Deiner Mutter, der vor etwa 20 Jahren dorthin gereist, und von dem wir später nichts mehr gehört. Er hat sich ein ansehnliches Vermögen gesammelt, da er aber unverheirathet und außerdem krank ist, so wünscht er, Deine Mutter wiedersehen zu können.

Er schreibt an mich in meiner Eigenschaft als Pastor der Linda-Gemeinde, und bittet mich, ihm Auskunft darüber zu geben, wo seine Schwester sich jetzt befindet, ob sie verheirathet sei, Kinder habe, u. s. w. Auch wünscht er, sie oder eines ihrer Kinder bei sich in Amerika zu sehen, bevor er stirbt; außerdem schickt er Reisegeld und eine bedeutende Gratifikation an mich für meine Mühewaltung; da er beabsichtigt, sein ganzes großes Vermögen testamentarisch seiner Schwester oder ihren Kindern zu vermachen, so hält er sein Verlangen für billig. Deine Mutter ist tot; Du bist ihr einziger Erbe. Ich aber halte es für Deine Pflicht, daß Du unverzüglich seinem Wunsche nachkommst.

— Wie aber sollte ich meine Stelle verlassen können, wie mich von Gerda entfernen, die mich vielleicht nie mehr, als gerade jetzt benötigt?

— Ich werde, ohne den Namen Deiner Mutter preiszugeben, die Sache schon in Ordnung bringen. Und was das Fräulein anbetrifft, so ist sie ja jetzt schon eine ganz Andere geworden, so daß sie, meiner Ansicht nach, Dich ganz gut entbehren könnte. Uebrigens darf man wohl den Ruf eines Sterbenden nicht unberücksichtigt lassen. Jemanden, der Dir eine unabhängige Lebensstellung anweist, ohne von Dir ein eigentliches Opfer dafür zu verlangen, bist Du verpflichtet, sofort zu besuchen. Vielleicht kann es Dir gelingen, die letzten Stunden seines Lebens auf fremder Erde zu versüßen, auf der er ohne Heimath und Freunde gelebt hat, nur um das Vermögen zu erwerben, das er Dir jetzt anbietet. Alva! Deine Pflicht verbietet Dir, Dich zu weigern.

— Ach, mein guter Onkel, wenn Du wüßtest, wie innig ich, die ich Niemand auf der Welt zu lieben habe, mich an Gerda angeschlossen; wie sehr sie mein warmes, ihr treuergebene Herz bedarf . . .

— Das mag sein; aber Du bist auch dem Bruder Deiner Mutter etwas schuldig, und sei überzeugt, daß Deine selige Mutter, wenn sie noch lebte, es nicht gestattet haben würde, daß Du die Erfüllung des letzten Wunsches ihres sterbenden Bruders unterliehest.

— Nun wohl, so will ich denn reisen; allein Du, lieber Onkel, mußt mir versprechen, über Gerda zu wachen.

— Das gelobe ich Dir. Und nun will ich gehen, um mit dem Baron zu sprechen.

Am Nachmittag desselben Tages ruhte Gerda auf einem Sopha in ihrem Zimmer; Alva saß neben ihr.

— Ich muß Dir sehr schwach vorkommen, da ich jetzt im Begriff bin, einem Andern, als Hermann anzugehören?

— Ohne nach der Ursache forschen zu wollen, will ich doch glauben, daß nur ein mächtiger Beweggrund Dich vermögen konnte, Dein Gelöbniß zu brechen.

— Glaube nur nicht, daß ich gezwungen wurde — rief Gerda bestig.

— Dann gab es irgend eine wichtige Ursache, die auf Dich einwirkte, denn ich kann es mir nicht denken, daß Du schwach genug seist, mit den heiligsten Gefühlen Anderer zu spielen . . .

— Und zugleich auch mein eigenes Herz zu zerstalten! . . . Nein! Eines solchen Leichtsinnes bin ich nicht fähig. Glaube mir, Alva! Du hättest an meiner Stelle ebenso gehandelt, wie ich.

— Das ist sehr möglich; aber, Gerda! wenn ich einmal einen Beichluß gefaßt und, wie Du nun gethan, alle Hoffnungen auf Liebe und Glück gemordet hätte, dann würde ich nicht, gleich Dir, daliegen und der Welt ein Gesicht zeigen, das von Gemüthsbewegungen zerstört ist; nein, dann würde ich vor den neugierigen Augen der Welt die Wunde verbergen, unter der ich leide; dann würde ich, den Blick in die Zukunft gewandt, mich einzulieben suchen in die Entzagung und die Pflichten, welche ich vor Gott und den Menschen auf mich zu nehmen beabsichtigte. Du selbst hast oft mit mir von Graf Gratton gesprochen und alle Erinnerungen, die Du aus Deiner Kindheit Tagen von ihm hast, zeugen dafür, daß er ein gutes und edles Herz besitzt.

— O, was geht das jetzt mich an, da er kommt, um mir mein Glück zu rauben . . . jetzt, da ich Hermann liebe! — antwortete Gerda trostlos.

— So darfst Du nicht denken. Da Du aus freiem Willen Dich veranlaßt siebst, ihm Deine Hand zu reichen und ihm Dein Leben zu widmen, mußt Du auch aus voller Seele dahin streben, ihm Dein sich straubendes Herz zuzuwenden, mußt Du Deinen Trost in dem Bewußtsein suchen, daß er Deiner vollkommen würdig ist.

— Nur Du kannst so sprechen, die Du niemals geliebt, die Du nicht weißt, was ein tieflieidendes, was ein verwundetes und blutendes Herz sagen will!

Alva ergriff Gerda's Hand und drückte sie, indem sie ernsten Tones entgegnete:

— O, Gerda, möchtest Du nie den bitteren Kelch der Leidenschaft so bis auf den Grund leerem müssen, wie ich es gethan.

— Und möchtest Du niemals einen so maßlosen Schmerz erfahren, wie der ist, der mich noch daniederbringt. —

Jeder Zug Alva's zeugte von der Wahrheit ihrer Worte; denn in diesem Augenblicke sprach sich darin ein so bitteres Leiden aus, daß Gerda sie umarmte und flüsterte:

— Verzeih', falls ich irgend eine schmerzhafte Wunde in Deinem Herzen aufgerissen habe.

— Nein! Du hast keine Wunde aufgerissen, denn sie blutet noch heute, wie ehemals . . .

Das Eintreten des Barons unterbrach das Zwiespräch. Er wandte sich zu Alva:

— Durch den Herrn Pastor habe ich zu meinem wirklichen Bedauern erfahren, daß Fräulein Alva in einigen Tagen mein Haus zu verlassen beabsichtigt. Wenn auch die Veranlassung eine solche ist, daß ich ihr nur glückwünschen sollte, so kann ich dennoch mich nicht darauf beschränken, wenn ich bedenke, daß sie uns in einem Augenblicke verläßt, in dem Gerda ihrer so unendlich bedürft hätte. —

Es lag etwas Freundliches in dem Tone des Barons und in seinen Augen lag etwas mehr.

Wir übergeben den Auftritt, den diese Mittheilung zwischen Alva und Gerda hervorrief, sowie die Herzweiflung der Letzteren, welche nun in deren gewöhnlicher maßloser Weise zum Ausbruch gelangte. Alva verblieb dennoch eine weitere Woche auf Hellenfors. Sie reiste gegen Ende Mai ab; sie hatte aber sowohl dem Baron wie Gerda das Versprechen gegeben, daß sie nach ihrer Rückfahrt nach Schweden Gerda's Heimweisen als das ihre betrachten, der letzteren übrigens auch öfters schriftlich gedenken werde.

Gerda, sich selbst, ihrer Sehnsucht nach Alva und ihrer hoffnungslosen Liebe überlassen, dachte in Nichts an die Pflichten, welche ihrer warteten. Sie irrte ganze Tage draußen umher, und dann schwärmte sie entweder von Herrmann oder überließ sich ganz und gar einer wirklichen Herzweiflung. Ihr Lieblingsweg war der Steg am Wasserfall, wo mancherlei und sonderbare Gedanken in Gerda's verwirrtem Gemüth auftauchten; aber wie tief man auch in einem Alter von 16 Jahren leide, immer schreckt man doch davor zurück, seinem Leben ein Ende zu machen. Abends, wenn Sigrid ihr ein einfaches Gebet vorlas, weinte Gerda und betete zu Gott. Doch sie bat nicht um Stärke, um würdig ihren Beruf erfüllen zu können, sondern um ein Mal noch Hermann sehen und dann sterben zu dürfen. So verflog die Zeit bis zur Ankunft des Grafen Ernst Grattan.

Der Baron, welcher fürchtete, daß die sonderbare Stimmlung seiner Tochter dem Grafen Ernst und seiner Familie gar zu sehr in die Augen fallen möchte, fand es nothwendig, Gerda's Aufmerksamkeit hierauf zu lenken. Am Tage vor deren Ankunft ging er deshalb zu ihr hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Unpolitisches Sonntags-Briefe an meinen Vetter in Amerika.

Liebster Vetter!

Nimm mir's nur nicht übel, daß ich wieder auf ein altes Thema zurückkomme . . . aber weiß das Herz voll ist, des geht der Mund über. —

Du wirst noch aus dem letzten Schreibebriefe wissen, daß die Grüninger Commune glücklich ihre „vier“ Nichtbestätigungen weg hatte. Dazu ist nun, denke Dir, jetzt noch die fünfte gekommen. Und was mehr ist, die Regierung, deren Mitleid es erregt hatte, Grüninger solange die Arbeitskraft eines unbefolbten Rathsherrn entbehren zu sehen, hat nun beschlossen, dem alten Grundsatz: „Wohlthaten werden nicht aufgedrungen!“ der schon zur Zeit der seligen Römer in Anjehren und im Schwange gewesen sein soll, kurz und gut ein Schnippchen zu schlagen.

Was hat sie aber? —

Sie bestimmte, daß bis zur Neuwahl eines ihr geeignet und passend erscheinenden Individuums ein Regierungskommissar die vorhandene „Lücke“ ausfüllen solle — was ihr im Übrigen nicht so sehr zu verdenken sein dürfte, da in der Ausfüllung genüßer „Lücken“ manche Regierungen — wie neuerdings erst die sächsische — so wie so schon eine respectable Fertigkeit an den Tag gelegt haben. Ja man könnte sagen, dies Lücken-Ausfüllen sei so recht eigentlich hier und da Steckenpferd geworden — was Wunder da, daß man es bei mancher Gelegenheit zu reiten sucht! —

Der Vergleich schmetzt Dir vielleicht etwas nach der „Kinderstube“ — aber in einer Zeit, da nicht blos Minorenne, sondern ganze Communen als Unnützige betrachtet zu werden scheinen, für die man vormundhaftlich sorgen müsse, in einer solchen Zeit, sind derartige Gleichen vielleicht doch nicht ganz ohne gewisse Berechtigung. —

Dieser von Regierungswegen angestellte und somit „kommissarisch“ d. h. von vornherein „geschickte“ Rathsherr ist aber diesmal ein Bürger, dessen Gewerbe es mit sich bringt, zu wissen, was die Glocke geschlagen.

Ich selbst kenne ihn freilich persönlich nicht, aber ich weiß nur, daß ihm die Regierung mit gewohnter Liberalität [Du siehst, wie ungerecht man ist, wenn man unsere Obrigkeit für nicht liberal hält!] für seine Bemühungen das Sümmchen von täglich 30 Silberlingen, schreibe einem Thaler, ausgefeilt hat. —

Dieser Betrag ist freilich nicht aus der Regierungskasse auszuholzen, sondern aus Mitteln der Stadt zu bestreiten, wie denn auch aus diesem Vorgange zur Genüge erhellt, daß auf das Vermögen der Bürgerchaft nicht immer blos diese allein, sondern häufig auch Andere, wie hier z. B. die Regierung, „Rechte“ haben. —

Einen Thaler Diäten täglich für eine Rathsherrnstable, die unter normalen Verhältnissen unbefordert war, mag Dir, wie manchen Anderen, vielleicht hart erscheinen, aber ich muß gestehen, ich finde den Preis noch sehr billig, ja selbst geringfügig, denn mir, für meine Person, könnte man Tonnen Goldes und geprägte und gebrühte Münzen so viel man wollte anbieten. einen solchen Posten würde ich um keinen Preis der Welt annehmen oder bekleiden wollen!!

Andere denken vielleicht anders darüber, und im Grunde genommen, ist es ein wahres Glück, daß wir in einer Stadt leben, in der die Arbeitslöhne noch nicht zu jener schrecklichen Höhe gediehen sind, wie in anderen Fabrikstädten, sonst würde wohl schwerlich für so geringfügigen Tagelohn ein Arbeiter sich gefunden haben, der, wenn je, so gewiß doch hier, seines Lohnes wert ist. —

Auch für den erledigten Kämmererposten in unserer Stadt sollen sich bereits so viel man weiß — mehrere geeignete Persönlichkeiten d. h. allerdings darunter solche, die sich selbst nur dafür geeignet halten, gemeldet haben.

Ich will indeß hoffen, daß diese hohe Selbstschätzung, die als patriotisches Musterbeispiel aufgestellt zu werden verdient, von der betreffenden Einschätzungs-Commission gebührend in Berücksichtigung genommen werden möge, da es heutzutage selten genuß vorkommen dürfte, daß Einer so offen den Status seines Vermögens darlegt und so den Beweis, daß man ihn bis dahin nur allzusehr unterschätzt habe.

Solche kleine Berechnungen freilich — die bei einem Kämmerer allerdings niemals vorkommen dürften — sind bei anderen steuerpflichtigen Menschen, selbst wenn sie zufällig einmal Rathsherrn gewesen sein sollten, nichts durchaus Ungewöhnliches.

Ich erinnere mich da einer Geschichte mit der Gasbeleuchtung, deren Kosten damals für die Commune auf etwa 150,000 Thlr. veranschlagt worden waren, und ich weiß selbst den kühnen Rechner, der dies Resultat herausgebracht, ich könnte ihn Dir sogar nennen — aber meine bekannte Gutmuthigkeit verbietet mir wirklich, von meiner Kenntniß Gebrauch zu machen, denn möglicherweise könnte ja gerade der Mann auch Kämmerer werden wollen und wenn man dann von seinem enormen Additions-Vermögen Wind befäme, da wär's sicherlich um seine Wahl geschehen.

Doch genug von solchen „Kommuinen“ Angelegenheiten, waslich Dich übrigens hier nicht mit „gemeinen“ sondern mit „städtischen“ Angelegenheiten zu überzeugen bitte.

Die Weltgesichte ist auch sonst in dieser Woche nicht stillgestanden. — Da war es ganz besonders in Österreich, wo sich ein verdächtiges Zucken im Staatsmechanismus zeigte. Es scheint da ein schon längere Zeit hindurch als chronische Krankheit währendes Uebel endlich einen akuten Charakter angenommen zu haben. Der junge Constitutionalismus nämlich, aufgepropst auf den absolutistischen Staatskörper daselbst, erzeugte allerhand Ausfälle, Geschwüre u. s. w., die allerdings sonst dazu dienen, den Organismus zu reinigen, aber bei einer so geschwächten Constitution, wie die Österreichs ist, es fraglich erscheinen lassen, ob der Staatskörper Kräfte genug haben wird, diekt Alt-Krisis zu überstehen.

Die leidige Geld-, Geld- und wieder Geldfrage hat das Uebel zum offenen Ausbruch gebracht, wenn auch eigentlich die Verhängung des Belagerungszustandes in Galizien den ersten Anlaß zu den Angriffen bot, denen das Ministerium Schmerling, mit seinem liberal-reactionären Doppelgesichte, schwerlich wird widerstehen können.

Wie das Alles auch werden mag, freuen wir uns an diesem Beispiel, daß bei uns in Preußen die Kämmerer zur Zeit nichts zu sagen haben, denn sie sind noch nicht einberufen und wenn sie erst einmal wieder zusammengetreten sind, was wir heißersehnen so hat das bei uns erst recht nichts zu sagen.

Auch ich habe noch Manches heut auf der Zunge, fühle aber daß es nicht gut zu sagen ist und so empfehle ich mich denn als

Dein

treuer Vetter

Gebrechtes Wahrtheit,
der noch Manches zu sagen weiß,
aber auch Nichts zu sagen hat,
obgleich u. weil er kein Mitglied
der preußischen Kammern ist.

Keine zurückgesetzten Waaren!

Die neuesten modernsten wollenen und halbwollenen Kleiderslössle,
schwarze Tassete, Moire's zu Röcken, Tuchtischdecken, Shawltücher, Herrentücher in reiner Wolle
werden bis Montag den 12. Familienverhältnisse halber
gänzlich ausverkauft.

Preise fest!

Verkaufs-Lokal im Hause des Herrn Fischer, früherem Landrats-Amt.

D. Scheier aus Gräß.

Fest-Geschenke!

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest erlaube ich mir, mein Waarenlager, welches eine reichhaltige und geschmackvolle Auswahl der modernsten Gegenstände für die Jugend und für Erwachsene darbietet, auf das Angelegenste zu empfehlen.

S. Hirsch.

Kinder-Spielwaaren

in den neuesten Gegenständen und größter Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

C. Krüger.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt in reichster Auswahl goldene u. silberne Anker- und Cylinderuhren für Damen und Herren, Regulatoren, Stütz-, Nacht-, Nipp- und Schwarzwalder Wanduhren zu sehr billigen Preisen unter einjähriger Garantie des Richtiggehens. — Ferner acht goldene und silberne Ketten u. Schmuckstücke für Damen und Herren, Armbänder, Broches, Ohrgehänge, Medaillon's, Breloques &c. &c. zum Einkaufspreise. Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden schnell und billigst ausgeführt.

M. Lierse,

Breite Str. Nr. 50, vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Preßhefen

erhalte stets und namentlich zum Feste in täglich frischen Sendungen und kräftigster Waare und empfiehlt dieselben billigst. Aug. Schirmer am Markt.

Zucker, Jamaica-Rum und täglich frische Preßhefen empfiehlt

Moritz Wolff.

Ein noch gut erhaltener gebrauchter Ueberzieher wird bald zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Donnerstag vor dem Weihnachtsfeste werde ich hier mit Karpfen eintreffen. Wittwe Lange Fischhändlerin aus Sagan.

Brunzelwaldauer Dachziegel halte ich stets auf Lager und offeriere dieselben in bekannter Güte zu soliden Preisen. F. Zuske, Dach- u. Schieferdeckerstr.

Für Herren

empfiehlt die neuesten Westenstoffe, Slippe, Cravatten, Shawls, Tücher, Oberhemden, Kragen, Chemisette, Unterarmel, Handschuhe, Hüte in Seide und Filz in reichhaltigster Auswahl

S. Hirsch.

Für das Destillations-, Material- und Speditions-Geschäft des Herrn Eduard Niemer in Crossen a./D. wird Neujahr oder auch Ostern 1865 ein Lehrling gesucht und können sich solche melden bei Robert Hoffmann.

Von heute ab täglich frische Salz- und Fasenbrezeln, sowie Pfannenkuchen in diversen Füllungen und Pfannenkuchenbrezeln bei Aug. Schirmer am Markt.

Eschirndorfer Schmiedeformen, sowie Schlossereien empfiehlt und empfiehlt C. J. Dorff.

Feodor Sorge'scher Kräuter-Liqueur,

von dem Apotheker und Chemiker Herrn Pahl hier untersucht und von ihm und vielen Anderen in Geschmack angenehmer, und in Wirkung ebenso befunden, wie der von

R. F. Danzik in Berlin.

Der Preis ist jedoch nur 6 Sgr. pro Flasche, wogegen der Berliner 10 Sgr. kostet.

Feodor Sorge in Crossen a. D.

Alleinige Niederlage für Grünberg:

Rob. Kühn,
Berliner Straße.

Fernere Weihnachtsgaben für die Kleinkinder-Bewahranstalt sind eingegangen durch Mad. Eiedemann: von Frau Posamentier Fitz diverse Abutensilien, von Mad. Eichmann mehrere Kleidungsstücke, von Frau Commerzien-Rath Förster 3 Sträuße Wolle, von Frau Rentier Neumann 1 thlr. von Hrn. Kaufmann Knoop 1 thlr., von Frau Kaufmann Cohn 1 thlr.; — durch Pastor Müller: von Hrn. Sanitätsrat Glasser 1 thlr., von Frau Räthlin Martini 1 thlr., von Fr. Hirsch verschiedene Sachen, von Hrn. Bäbler in Krampe 1 thlr., von Hrn. G. F. Walter 1 thlr., von Hrn. Kaufmann Priemel 2 thlr., Unbenannt 1 thlr., von Hrn. Tuchfabrikant Friedrich Rätsch 15 sgr., Mad. R. Kleidungsstücke für Kinder und 15 sgr., Fr. Emilie Pitz ein Korbchen, Nüsse, Löffel &c., von Mad. Schan Kleidungsstücke und 15 sgr., von Frau Räthlin Schmidt 15 sgr., von Hrn. Conditor Lamprecht Sachen für den Christbaum, von Mad. Oppenheim Kleidungsstücke für Kinder, von Fr. Leonhard 1 thlr.

Gottes reichster Segen mit Allen, die gegeben haben und die noch geben werden.

Müller, Pastor.

Lehr-Contracte
empfiehlt W. Levysohn
in den drei Bergen.

Die Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung

von
W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager der gediegensten und empfehlenswerthehesten

Jugendschriften für jedes Alter,

die in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden vorrätig gehalten werden; die

Deutschen Klassiker

in den prachtvollsten Ausstattungen, die gesamte schöne Literatur der Gegenwart in den modernsten und geschmackvollsten Einbänden. **Andachtsbücher** für alle Konfessionen in grösster Auswahl; alle **Kalender** für das Jahr 1865;

Wirthschafts- u. Kochbücher,

nebst allen in den hiesigen Schulen eingeführten **Schulbüchern**.

Gern ist die Buchhandlung bereit, auf Verlangen **größere Sendungen** von Jugend- und Weihnachtschriften in passender Auswahl vorzulegen und zur Ansicht einzufinden, wie sie sich ebenso erbietet, alles etwa augenblicklich nicht mehr Vorräthige in kürzester Frist rechtzeitig zu besorgen. Hierzu werden Bestellungen so früh als möglich erbeten.

Für Herren.

Die neuesten Westenstoffe, Filz- und Seidenhüte, wollene Oberhemden, Shlippe, Shawls u. wollene Tücher empfiehlt sehr preiswürdig zu Weihnachtsgeschenken

J. Horowitz am Markt.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt für Damen: Schleier, Neze, Rosetten, Cravatten, Cashmir-Shawls, Tücher, Kragen Unterärmel, Tüll-Puffs, Seelenwärmer, sowie Moiré-Röcke, letztere werden auch auf Verlangen in allen Größen rasch angefertigt. — Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Wilhelmine Hartmann, Berliner Straße.

!! Zu Weihnachtsgeschenken !!

empfiehlt Unterzeichneter Schreib- und Zeichnematerialien, Lederwaaren, sämtliche Schularikel, sowie verschiedene Galanterie-Waaren in großer Auswahl zu recht billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

R. Knispel.

Zum Feste empfiehlt: **feinstes Weizemehl** von genügend anerkannter Güte, **Sultan-Rosinen, Citronat, überhaupt Alles zum Backen Nöthige** in besserer Qualität zu möglichst billigen Preisen.

Julius Pestner.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Grünberg bei **W. Levysohn:**

Die Heilung des

Rheumatismus,
der Gicht, Hypochondrie &c. nach einer sichern, schnellen und neuen Methode. Nebst Anleitung zur Vorbeugung und Wiederkehr dieser Feinde menschlichen Wohlbefindens. Vermächtnis eines alten Feld- und Schiffsarztes.

Preis: 10 Sgr.

Photographien und Rähme empfiehlt zum Feste von 1½ Sgr. an

R. Knispel.

Victoria-Dinte

empfiehlt **W. Levysohn.**

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 20. Oktober: Königl. Kreisrichter H. E. K. Frdr. v. Dobschitz e. S., Friedr. Herrn. Ernst. — Den 21. Novbr.: Tagearb. J. C. A. Mahle in Sawade eine T., Joh. Pauline. — Den 23. Fabrikarb. Fr. W. Hoffmann eine T., Pauline Maria Louise. — Den 24. Kutschner G. Gewissner in Sawade eine T., Joh. Christ. Kellerarbeiter Fr. H. R. Lange ein S., Heinrich Adolph Wilhelm.

Den 27. Einwohner J. Fr. H. Schret in Kühnau ein S., Karl Gustav. — Den 28. Fleischerstr. Fr. Th. Mühl eine T., Bertha Maria Anna. — Den 29. Häusler G. Hart-

wig in Sawade ein S., Joh. Karl Aug. — Den 1. December: Maurerges. J. R. A. Herberg eine T., Aug. Ottlie. — Den 4. Einwohner J. G. Böhm in Sawade ein S., Joh. Reinh. — Maurerges. J. R. W. Pohl ein S., todgeboren. Bergmann Joh. R. A. Richter ein S., todgeb.

Getraute.

Den 5. Decbr.: Schuhmachersges. B. Nissen mit Jfr. J. h. Gransalke. — Den 7. Fabrikarb. K. Fr. W. Lindner mit Jfr. Carol. Henr. Schön. — Den 8. Tagearb. J. R. A. Mattheus aus Kühnau mit Jfr. Joh. Carl Jochim aus Krampf.

Gestorben.

Den 1. Decbr.: Des Häuslers G. Schret in Krampf Chefrau, Joh. Dor. geb. Müller, 50 J. 6 M. 26 T. [Unterleibskrankheit]. — Den 3. Des verst. Zimmermann Fer. Faustmann Wwe., Suzanne Beate geb. Schlestein, 89 J. 2 M. 1 T. [Alterschwäche]. — Der unverhehel. Carl. Wilh. Kleß Sohn, Karl Albert, 1 M. [Schlagfluss]. — Den 4. Des Tischlermeisters A. F. Sinner T., Fr. Carol. Emilie, 1 M. 6 T. [Schlagfluss]. — Des Kgl. Kreisrichters Ph. K. O. D. Schmieders Sohn, Hermann Albert Richard, 8 M. 7 T. [Bahnkrämpfe]. — Des Häuslers Joh. Chr. Diepolz in Lawalde T., Paul. Auguste, 23 T. [Schlagfluss]. — Des verst. Häuslers J. G. Fuß in Krampf Wwe., Marie Elise geb. Müsch, 70 J. 1 M. 29 T. [Brustkrankheit]. — Brenn- u. Brauerges. Thomas Schweigstein, 40 J. [Lungenentzündung]. — Den 5. Tagearb. Karl Gustav Geistmeier [gen. Schäfer], 45 J. 7 M. 12 T. [Abzehrung]. — Den 6. Tuchappreteur Fr. H. Uhlmann, 47 J. 6 M. 12 T. [Lungenentzündung]. — Seilermeister Joh. Friedr. Karl Bastrom, 57 J. 9 M. 14 T. [Lungenentzündung]. — Gasthofbesitzer Gust. Leber. Pietzsch, 39 J. 3 M. 28 T. [Brustkrankheit]. — Des Cinn. J. Fr. H. Schret in Kühnau Sohn, Karl Gustav, 9 T. [Schwäche]. — Den 7. Des verst. Häusl. Chr. Dullin in Wittgenau Wwe., Anna Ros. geb. Reimann, 65 J. [Wasserentzündung]. — Den 8. Des verst. Dekonom W. Hartmann Wwe., Auguste Wilhelmine, 53 J. [Entkräftigung].

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

[Am 3. Advent.] [Kirchweihfest.]

Vormittagspred.: Herr Rektor Janzen.

Nachmittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.